merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

# Heinrike Paulus: Der Mensch und seine Medien

Beitrag aus Heft »2021/02 Eltern und Medien«

Fuchs, Max (2021). Der Mensch und seine Medien. Medienbildung als kulturelle Bildung? Weinheim, Basel: Beltz. 180 S., 21,95 €.

Seit Anbeginn kommunizieren Menschen mittels Medien. Seien es der mit Rußtinte beschriebene Papyrus zur Zeit der Pharaonen oder das Läuten der Kirchturmglocken bei Feuer und Gefahr, als es noch keine Sirenen gab. Dank verschiedener Erfindungen kamen im Laufe der Jahrhunderte und Jahrzehnte weitere ‚neue' Medien hinzu: Buchdruck, Telefon, Computer, Smartphone und das Internet. Was den Umgang mit all diesen Medien betrifft, so zeigt sich, dass Reflexionen über deren Vorzüge und Nachteile eine sehr lange Tradition haben, die bis in die Antike zurückreicht. Elementarer Bestandteil des pädagogischen Vermittlungsprozesses ist im digitalen Zeitalter auch der reflektierte Umgang mit Medien, wenn beispielsweise das eigene Medienhandeln hinterfragt wird.

Max Fuchs erörtert im Zuge seiner aktuellen Publikation ‚Der Mensch und seine Medien', inwieweit Medienbildung als kulturelle Bildung zu verstehen sei. Seine Intention ist dabei, „die anthropologische Relevanz, die Bedeutung der Medien in der kulturellen Evolution des Menschen und insbesondere die soziale, politische und kulturelle Eingebundenheit der Medien zumindest kursorisch aufzuzeigen." So versteht er an anderer Stelle „Medienpädagogik als Teil von Kulturpädagogik und Medienbildung daher als spezielle Form von kultureller Bildung."

Fuchs, der an der Universität Duisburg-Essen als Professor für Allgemeine Pädagogik und Kulturpädagogik lehrt, nähert sich der Thematik Medien aus einer kultur- und erziehungswissenschaftlichen Sicht an. Vornehmlich handelt es sich um einen forschungsliterarischen Zugang, bei dem sich ein anthropologisch-philosophischer Schwerpunkt herauskristallisiert. Dabei bezieht er sich auf die einschlägigen Abhandlungen und Theorien von der Antike bis zur Gegenwart. Die Digitalisierung versteht er beispielsweise als eine weitere Etappe im dynamischen Prozess der Mediengeschichte und -entwicklung. So stellt er etwa den Computer in eine jahrhundertelange Entwicklungslinie mit der automatischen Rechenmaschine.

Auf diese Weise beleuchtet er bekannte Mediengeschichte und Medientheorie aus einem neuen Blickwinkel, was fruchtbringend für zukünftige kultur-, erziehungs- sowie medienwissenschaftliche Diskurse ist.

Seinem Ansatz zufolge gilt es gerade bei Theorien von Medienpädagogik und Medienbildung, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Zudem versteht er Letztere als Allgemeinbildung: „Es geht um die Entwicklung von Lebenskompetenz, um die Entwicklung der Persönlichkeit und eines bewussten Verhältnisses zu sich, zu anderen, zur kulturellen, sozialen und politischen Welt, zu seiner Geschichte, seiner Gegenwart und zu seiner Zukunft." Fuchs hat sich tiefgreifend mit der Thematik auseinandergesetzt. Er lässt die Leser*innen an seinen Denkansätzen teilhaben, liefert ihnen aber zugleich auch neue Denkanstöße.

Dabei räumt er gleich zu Beginn seines Vorworts ein, dass er aus einer subjektiven Perspektive bestimmte Entwicklungen, Debatten und Positionen aus diesem komplexen Diskursfeld herausgreife. Fuchs beweist dabei ein



kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

glückliches Händchen, denn er offeriert den Leser*innen eine breitgefächerte Themenpalette, die in kulturwissenschaftlichen und medienpädagogischen Debatten aufgegriffen werden sollte. Ihm gelingt es, auch neue Blickwinkel zu eröffnen, indem er sich in einem Kapitel etwa dem in den Medientheorien und der Medienpädagogik immer wieder stiefmütterlich behandelten Verhältnis von Internet und Ökonomie befasst: „Schon bei der Erfindung und Durchsetzung des Buchdrucks spielte [...] die ökonomische Dimension eine entscheidende Rolle." Gleiches gilt auch für das digitale Zeitalter, denn so muss für die Entwicklung von einschlägiger Hard- und Software ein Interesse an eben dieser bestehen und darüber hinaus das notwendige Forschungsgeld vorhanden sein. Zudem bedarf es in der (medien-)pädagogischen Vermittlung ebenso ökonomischer Grundkenntnisse, um etwa Merkmale von Werbung und deren Intention erläutern zu können.

Jenes der 18 Kapitel der Publikation gilt es besonders zu erwähnen, worin Max Fuchs die Rolle der Industrialisierung für die Medienentwicklung beleuchtet. Neue digitale Entwicklungen werden vielfach mit jenen aus dem 19. Jahrhundert verglichen, als sich die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen nicht zuletzt durch die Dampfmaschine grundlegend wandelten. Die Fabrik wurde zum Inbegriff des Zeitalters und die Stechuhr unterteilte den Tag in Arbeit und Freizeit, ganze Industriestädte entstanden. Die aufkommende Elektrizität bereitete die Grundlage etwa für Telegrafie und Telefon. In diesem Zusammenhang kann ein Blick über das Buch hinaus auf Fuchs' online veröffentlichten Essay ‚Technik ist Kultur: Technische Bildung als Teil der Kulturellen Bildung'[1] aus dem Jahr 2020 für Leser*innen durchaus erhellend sein. Hierin verdeutlicht er, dass Kultur sowie Technik und in der Folge Kulturpädagogik, Medienpädagogik und Technikgeschichte sich nicht ausschließen. Dies ist ein Ansatz, der nicht nur aus industriegeschichtlicher Sicht zu begrüßen ist. Gerade digitale Medien wären ohne technischen Fortschritt undenkbar. „Wenn Technik Kultur ist, dann ist technische Bildung auch kulturelle Bildung. Dies ergibt sich bereits dann, wenn man unter Bildung die Entwicklung von Lebenskompetenzen versteht. Denn Technik ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Überlebens", konstatiert Fuchs. Hier gilt es sich ihm anzuschließen, denn gerade Medien sind in Zeiten, in denen eine Pandemie die Welt in Atem hält, für viele emotional überlebenswichtig. Und wenn es nur der ‚digitale' Kontakt zu lieben Menschen wie etwa den Großeltern ist.

Anmerkung

[1] www.kubi-online.de/artikel/technik-kultur-technischebildung-teil-kulturellen-bildung [Zugriff: 23.01.2021]



kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de